



Erfahrungsbericht Auslandsstudium

- 1) **Darf der Bericht anonymisiert, also ohne Ihren Namen und E-Mail, auf der Webseite der Viadrina veröffentlicht werden?**
 Ja Nein
- 2) **Darf auf Anfrage eines interessierten Viadrina-Studierenden Ihr Erfahrungsbericht samt Ihrer Kontaktdaten an diese/n weitergegeben werden?**
 Ja Nein
- 3) **Bitte bestätigen Sie, dass Sie im Erfahrungsbericht nicht direkt die Namen dritter Personen (Dozierende/-r, Vermietende/-r) aufführen.**
 Ja Nein - in diesem Fall wird Ihr Bericht nicht veröffentlicht.
- 4) **Bitte bestätigen Sie, dass die im Bericht verwendeten Fotos von Ihnen selbst und nicht von Dritten sind. Mit der Zusendung geben Sie der Europa-Universität Viadrina die Nutzungsrechte an den Fotos für die evtl. Veröffentlichung des Berichtes auf unserer Webseite. Die Urheberrechte bleiben bei Ihnen.**
 Ja Nein, ich habe keine (eigenen) Fotos verwendet.

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Im folgenden Text berichte ich über meine Erfahrungen die ich dank des ERASMUS-Programms im Ausland sammeln konnte. Ich habe mich für einen Auslandsaufenthalt in Paris, Frankreich, entschieden, weil die juristische Fakultät der Université Panthéon Sorbonne eine der angesehensten in ganz Frankreich ist und ich andererseits mein Französisch verbessern wollte.

Vor dem Auslandsaufenthalt

Meine Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt begann bereits ein Jahr zuvor mit der Teilnahme an Französischkursen am Sprachenzentrum der Viadrina. Im Gymnasium hatte ich bereits Französisch als Schulfach, doch es bedurfte einiger Auffrischung um im französischen Alltag kommunizieren zu können. Gerade für Frankreich ist es wichtig, dass man die Landessprache beherrscht, da viele Franzosen, auch in der Verwaltung der Universität, mit Englisch nicht viel anfangen können. Dazu kommt, dass ein gewisses Sprachniveau vorausgesetzt wird, um an der Universität angenommen zu werden. Immerhin werden alle Kurse auf Französisch unterrichtet.

Nachdem meine Bewerbung angenommen worden war, waren die nächsten Schritte klar geregelt. Mit Hilfe der Informationsveranstaltung und der Internetseite der Viadrina kann man die Vorbereitung einen nach dem anderen Punkt abhaken. Es ist sehr zu empfehlen, mit der Wohnungssuche direkt nach Annahme der Partneruniversität zu beginnen, oder eventuell schon zu einem früheren Zeitpunkt. Ein guter Tipp ist, sich den Erasmus-Gruppen auf Facebook anzuschließen. Besonders in den Gruppen vom Vorsemester werden oft Wohnungsangebote geteilt, da die ehemaligen Erasmus-Studierenden die Stadt verlassen. Man profitiert in großem Maße davon innerhalb des Autobahnringes (Périphérique) zu wohnen. Es schadet auch nicht sich bei der „cité universitaire“ um einen Wohnheimplatz zu bewerben, obwohl erfahrungsgemäß und aufgrund der geringen Anzahl von Plätzen mit einer Zusage eher selten zu rechnen ist. Sowohl für den Wohnheimplatz als auch später für die Universität wird eine Haftpflichtversicherung vorausgesetzt. Da diese bereits für das Wohnheim erforderlich ist, kann man sie auch in Deutschland abschließen und nicht erst in Frankreich, dann erspart man sich auch etwas Stress bei der Immatrikulation in Paris.

Ankunft in Paris

Bezüglich der Anreise empfehle ich, bereits Anfang September in Paris einzutreffen. Mir gab es die Zeit mein Viertel und die Stadt besser kennenzulernen. Außerdem hat man genügend Zeit, um sich um die Immatrikulation zu kümmern.

Ich kann zudem sehr empfehlen an der Integrationswoche teilzunehmen. Dort erhält man viele Informationen die einem die Immatrikulation und das Semester unheimlich erleichtern. Darüber hinaus lernt man die anderen Studierenden kennen und erhält einen Einblick ins französische Rechtssystem, welcher zusätzlich 4 ECTS wert ist. Später, im Universitätsalltag, ist es deutlich schwerer neue Bekanntschaften zu schließen, als in der Integrationswoche.

Neben den Immatrikulationsformalitäten ist es hilfreich ein französisches Bankkonto anzulegen. Ich konnte z.B. mit meiner Sparkassenkarte nur gebührenpflichtig im Ausland Geld abheben. Das französische Bankkonto ist außerdem erforderlich, um eine Studierendenkarte der Metro zu kaufen. Diese ist ein Jahr gültig aber sie zahlt sich definitiv aus, wenn man beispielsweise innerhalb eines Jahres wieder in Paris ist für einen Kurzurlaub. Da die Erstellung dieser Fahrkarte viel Zeit in Anspruch nimmt sollte die Beantragung so früh wie möglich erfolgen.

Ich kenne Studierende, die alternativ ein Abonnement für den Fahrradservice „velib“ abgeschlossen hatten. Damit konnten sie sich Fahrräder an Stationen überall in der Stadt leihen und sie an anderen Stationen wieder anschließen. Der Vorteil dabei ist, dass man in der Nacht flexibler ist und tagsüber die teilweise überfüllte Metro meiden kann. Auf der anderen Seite ist Paris nicht der sicherste Ort zum Fahrradfahren und bei schlechtem Wetter kauft man sich dann doch vielleicht ein Metro-Ticket.

Während des Semesters

Zu Beginn des Semesters ist es wichtig, die Termine für die Einschreibung zu den Sport- und Sprachkursen zu beachten. Die besten Plätze sind bereits eine Minute nach Einschreibebeginn vergeben. Die Sport- und Sprachkurse sind eine gute Möglichkeit mit französischen Studierenden in Kontakt zu treten. Sie stellen außerdem eine Abwechslung zu den juristischen Vorlesungen dar.

Allgemein kann ich sagen dass die Vorlesungen in Frankreich anders gestaltet werden als in Deutschland. Es ist normal, dass der Professor ganze 90 Minuten ohne Unterbrechung vorträgt und die Studierenden mitschreiben. Das Mitschreiben fiel mir schwer, da ich erst mit den juristischen Begriffen vertraut werden musste und das Tempo nicht für ausländische Studierende ausgelegt ist. Wenn man nett fragt, kann man sich jedoch die Mitschriften von französischen Studierenden geben lassen und diese durcharbeiten. Oder man wendet sich an den zugewiesenen Tutor, der einem bei solchen Themen auch weiterhelfen kann. Es gab viele Tutoren, die sehr offen für Fragen waren, es gab aber auch Tutoren, die sich nicht einmal bei Ihren Studierenden gemeldet haben. Eine weitere Quelle für Unterrichtsmaterialien ist eine Internetplattform, ähnlich wie moodle, wo man je nach Kurs mehr oder weniger Materialien finden kann.

Was ich ebenfalls empfehlen kann, sind Wochenendausflüge in die Umgebung von Paris oder in die Normandie, nach Bordeaux, Straßburg oder Lyon zu unternehmen. Bucht man einen Schnellzug, dauert die Reise nicht zu lange und ab und zu gibt es Ermäßigungen, die die Kosten in Grenzen halten. Zum einen entgeht man der Gefahr, dass Paris einem zu alltäglich wird, zum anderen sieht man anderen Seiten von Frankreich. Mir wurde durch einen Ausflug nach Bordeaux vor Augen geführt, wie eine gemütliche französische Kleinstadt aussieht. Im Vergleich zu Paris scheinen die Menschen dort mehr Zeit zu haben und gehen mehr auf Touristen zu.

Einen Aspekt den diese Städte natürlich nicht übertreffen können, ist das Nachtleben von Paris. Ich habe relativ zentral im 17. Arrondissement gewohnt und alle Bars und Restaurants waren jeden Abend gefüllt. Schon allein aus diesem Grund lohnt es sich in der Stadt zu wohnen und nicht außerhalb. Eine gute Verbindung zur Universität und den zentralen Punkten der Stadt ist angenehm. Daher sollte man sich auch nicht von ungewohnten Wohnungsmöglichkeiten abschrecken lassen, wie z.B. ein „chambre de bonne“ (Grundfläche durchschnittlich 9 m²), da man eh nicht sein Semester Zuhause verbringen, sondern in der Stadt unterwegs sein möchte.

Die Franzosen haben eine andere Kultur wenn es um das Ausgehen und Essen gehen geht. Sie sind aus diesem Grund auch bereit, etwas mehr Geld dafür auszugeben als man es aus Deutschland gewohnt ist. Wenn man gründlich sucht, ist es möglich ein großes Bier für vier Euro zu finden, aber auch nur während der Happy Hour. Außerhalb der Happy Hour kann ein Blick auf die Rechnung manchmal erschrecken. Was Lebensmittel generell betrifft, habe ich nur einen Supermarkt gefunden in dem die Preise nicht stark abweichen von deutschen Preisen.



Fazit

Insgesamt bin ich sehr froh, dass ich Paris als Stadt für meinen Auslandsaufenthalt gewählt habe. Es hat mir erlaubt, ein im Vergleich zum Studium an der Europa-Universität gegensätzliche Erfahrung zu machen. Nicht nur die Stadt ist viel größer, sondern auch die Universität. Was nicht heißen soll, dass ich ein Studium an der Sorbonne dem an der Viadrina vorziehen würde. Beide Universitäten und Städte haben ihre Vor- und Nachteile.

Frankfurt (Oder) ist deutlich persönlicher und an der Viadrina kennt sich die Studierendenschaft. Dagegen wird man an der Sorbonne fast nie ein Gesicht zweimal sehen, wenn man nicht gerade den gleichen Kurs besucht. Auch ist die Viadrina viel moderner und technisch besser ausgestattet. Ohne Frage das Leben außerhalb der Universität in Paris mit dem in Frankfurt (Oder) nicht zu vergleichen. Es gibt in Paris unzählige kulturelle Möglichkeiten, besonders auffällig sind die zahlreichen Kinos. Es ist eine komplett andere Erfahrung in Paris zu leben als dort Urlaub zu machen.

Meine schlechteste Erfahrung war eindeutig die französische Verwaltung. In den ersten Wochen war es nicht einfach die Räume für die Kurse zu finden und jede Person, die man fragt, sagt einem etwas anderes.

Dagegen war meine beste Erfahrung, dass mein Französisch sich sehr verbessert hat, besonders die Kommunikation in Alltagssituationen, und dass ich viele neue Freundschaften geschlossen habe.